

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur**

Band (Jahr): **29 (1947)**

Heft 36

PDF erstellt am: **30.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schweizer Frauenblatt

Offizielles Publikationsorgan des Bundes Schweizer Frauenvereine

Verlag: Genossenschaft "Schweizer Frauenblatt", Zürich
Interessent-Annahme: August Gide U. G., Erlenstrasse 84, Zürich 2, Telefon 27 29 75. Postfach-Romulo VIII 12430
Administration, Druck und Expedition: Buchdruckerei Winterthur AG., Telefon 2 22 52. Postfach-Romulo VIII b 58

Organ für Fraueninteressen und Frauenaufgaben

Abonnementspreise: Für die Schweiz per Post jährlich Fr. 11.50, halbjährlich Fr. 6.30
Auslands-Abonnement pro Jahr Fr. 16.—
Einzelnummern kosten 20 Rappen / Erschienen auch in sämtlichen Bahnhöfen, Kiosken / Abonnements-Eingangslisten auf Postfach-Romulo VIII b 58 Winterthur

Interessentenpreis: Die einjährige Mitgliedschaft über auch deren Stamm 16 Rp. für die Schweiz, 30 Rp. für das Ausland / Restanten: Schweiz 45 Rp., Ausland 75 Rp. / Offizialdruck 50 Rp. / Keine Verantwortlichkeit für Plagierungsbeschwerden der Inserate - Inseratenfrist Montag abends

Vom Tage

E. B. Wenn man den Vorzug genießt, elische Wochen in einer Landschaft zu leben, wo die weiten, weissen Matten noch in frischstem Grün prangen, wo die Bäume ihr schönes Laub und ihre reifen Früchte tragen, dann ist man versucht, ein Loblied „vom Tage“ zu singen: von der schenken Landschaft mit dem weiten, launigen und doch so bewegten Linien, von der Farbigkeit farbiger Sonnenuntergänge und dem stillen Frieden, der des Nachts den Betrachter des so wunderbar ausgeleuchteten Himmelsdunkels überkommen kann. Gegen allzu fengenden Sonnensrand wirkt ein kühlendes Lüftchen — nur eines erinnert an die Nöte der Dürre, die in so vielen Gegenden unseres Landes verheerend wirkt: die bald verjagenden Bienen.

Manchmal besinnlich von sprudelnden Quellen, geben die Brunnen vor den Bauerntümpeln jetzt meist nur noch ein labendümmes Ströhlchen Wassers her, das Bauer und Bäuerin voll Sorge betrachten und betrüben. Immerhin — noch fließen, noch fließen sie, und wer sparsam baut, kommt, wenn auch mit beschwerlicher Arbeit, in Küche und Stall noch zurecht.

Menschen innewohnt. Und daher wird die Welt ein Kampfplatz bleiben zwischen den Mächten von Gut und Böse, auf dem wir täglich neu aufgerufen sind, uns zu entscheiden.

Ohne die Hoffnung, daß Notzeit befehle und innere Kräfte zu solchem Entschluß zum Guten frei mache; daß ein Zorn, ein Anruf zur Bewahrung in Notzeit liege, könnten wir solche Zeiten nicht überleben. Auch die Oberflächlichen, die Leichtfertigen und Stumpfen leben in dieser Hoffnung, oft ohne es auch nur zu ahnen. Richard D e h m e l hat dafür einmal die Worte gefunden: „Immer wieder, wenn wir sinnen, fängt die Welt in wilde Stöße — immer wieder, still von innen, fügen wir die schöne Brücke.“

Ein erschütternder Beweis solchen Brückenbauens wird aus Hiroshima gemeldet. Dort haben am Jahresstige, da die Atombombe niederging, Friedenstugenden stattgefunden. Eine Friedensglocke bezeichnet den Platz, wo die Bombe die Erde traf; sie läutete die Felsen ein, an deren Volkshöhe vom Frieden fangen, Tauben als freie Friedensboten in die Lüfte fliegen, Friedensbäume gepflanzt und bühnenwürdige die christliche Gottesdienste abgehalten wurden. Symbolische Handlungen, gewiß — denn keine Garantien für den Frieden können diese erschütterten Menschen, diese Ueberlebenden: nach einer furchtbaren Katastrophe, geben. Wer aus solchen symbolischen Handlungen muß wohl immer erneut der Glaube an eine bessere Zukunft, die Beseitigung, für zu dienen, gepflegt und gestärkt werden. Daß sie, die solches Leid erlitten, nicht dem Saße leben, sondern Symbole des Friedens hochhalten, darin zeigt sich die zugehende Kraft des Guten.

Brüden bauen auf seine Art will auch der neugegründete internationale „Weltbund der jungen Generation“, der in kurzer Zeit sehr stark an Zahl geworden ist. Er will die Jugend aller Länder zusammenfassen lassen, um einen wirksamen und dauerhaften Frieden zu schaffen. In Prag fand jetzt sein erstes großes Treffen statt, das über 20 000 Jugendliche aus 50 Nationen zusammenströmten, die aus 25 verschiedenen, zum Teil weltumfassenden, z. T. nationalen Jugendorganisationen kamen. Dieser Weltbund soll als konsultatives Mitglied dem Sozialrat der UNO angehören. Aus der Schweiz haben 160 junge Menschen teilgenommen. Die Dachorganisation der schweizerischen Jugendverbände hatte allerdings nach zwei Tage während der Diskussion davon abgesehen, sich als Ganzes dem Weltbunde anzuschließen, doch haben die einen Anschließenden Verbände sich zu einer Gruppe zusammengetan. Es bleibt nun einer weiteren Entwicklung vorbehalten, ob eine einheitliche brüderliche Linie gefunden werden kann, ob oberhalb der nicht zu verkennenden Gegensätze die gemeinsame Zielsetzung für Aufbau und Frieden wegleitet, oder ob die Verschiedenheit der politischen Konzeption auch in diesem jugendlichen „Welterbunde“ den Brückenbau wieder gefährden wird. (Nach den Meldungen zurückgekehrter Engländer aus London, soll in Prag eine kommunistische Einstellung vorgeherrschert haben, die selbst die Jugendlichen übertrifft.)

Freudiges Ereignis?

G. M. Wir pflegen von der Geburt eines Kindes als von einem freudigen Ereignis zu sprechen. Für zahllose Mütterweibern in kriegsgefährdeten Ländern bedeutet aber dieses Ereignis kein freudiges, sondern eine schwere Sorge. Neben dem drohenden Nahrungsmittelmangel steht die Zeitnot. Keine Wägen aufzutreiben, kein Material für Strampflinien und Schläm, um das kleine Wesen mullig-mollig eingewickelt, Mütter weilen ihre Kinder in Bärchen... Und viele dieser Kinder erkranken „aus Eile der Welt“ in Kellern, in halbsperrigen Käufern mit lauchenden Wänden und zerbrochenen Fensterläden. Dabei geht es dem Winter entgegen!

Um dieser Kinder und Not der Mütter zu steuern, führen das Schweizerische Rote Kreuz und seine Kinderhilfe in den nächsten Wochen eine Säuglings-Wäsche-Sammlung durch. Es ergeht an jede Frau und jedes Mädchen die eindringliche Bitte, mindestens eine Wägen oder ein Schläm, ein Paar warme Strampflinien usw. vorzubereiten. Helfen wir schmerzlich mit, daß Mütter ungelogert dem kommenden Winter und verbesserte Mütter großer der Geburt ihres Kindes entgegengehen dürfen!

Adresse der zentralen Sammelstelle: Schweiz. Rotes Kreuz und seine Kinderhilfe, Depot Werfli, 20, Wabern bei Bern (keine Postfreierheit).

Es seien schon Tatsache geworden ist, zeigt die Entwicklung der internationalen Beziehungen in der „Internationalen Studentenuion“. Nach einer Sitzung in Prag hat sich vor kurzem der Verband der schweizerischen Studentenschaften aus diesem Weltbund zurüdgezogen. Er begründet dies: „... weil sich die internationale Studentenuion entgegen den schweizerischen Erwartungen mehr und mehr zu einem Werkzeug einer einseitigen politischen Richtung entwickelt.“ Während sich zuerst eine unpolitische studentische Zusammenarbeit sehr gut zu entfalten schien, ist offenbar jetzt ein kommunistischer Kurs oberhand gekommen und wir verständig die Haltung der Schweizer. Es ist der Kampf um Ideologien und Interessen an Stelle des Vertrauens getreten und so konnten die Schweizer Studenten an der „schönen Brücke“ vorläufig nicht mitbauen.

Eindeutiger und völlig ungeführt wird das Ergebnis des Brückenbauens den Pfadfindern zu teil, die an ihrem Jambooree, dem Welttreffen in Frankreich — wo sie ein erstes Mal nach den Kriegsjahren zusammenkamen — ihrer 40 000 beizammen waren. 45 Nationen entsandten sie und campierten in einer Leinwandstadt, welche die Pfadfinder Frankreichs in monatelanger Arbeit (Straßenbau, Kanalkonstruktion, Leistungen, etc.) im Gelände von M o i s s o n geschaffen hatten. Da trafen die 500 Schweizer Pfadfinder Jugendliche aus allen Erdteilen. Bei ihnen war freudiger und harmonischer Brückenbau von Nation zu Nation noch möglich, weil die politischen und ideologischen Gegensätze, welche die Welt in Spannung halten, völlig ignoriert werden konnten. Sind doch die Regeln der Pfadfinder aufgebaut und festgelegt nach Grundregeln, welche allein der Charakterver-

sonst gesiebt von sprudelnden Quellen, geben die Brunnen vor den Bauerntümpeln jetzt meist nur noch ein labendümmes Ströhlchen Wassers her, das Bauer und Bäuerin voll Sorge betrachten und betrüben. Immerhin — noch fließen, noch fließen sie, und wer sparsam baut, kommt, wenn auch mit beschwerlicher Arbeit, in Küche und Stall noch zurecht.

Eelchame Parallele: daß auch die Werte der Natur uns spärlich zugeteilt, ja weit herum katastrophenhaft entzogen werden zu einer Zeit, da wir nicht verstanden haben, die Werte der Kultur zu schätzen und zu lieben.

Auf weite Strecken wurden gehegte Wälder durch Raubbau dezimiert oder ganz zerstört, zuerst von den Deutschen, wo immer sie Länder besetzten und Holz benötigten, dann von den friedensliebenden Völkern, die bezweifelnd auf Kasse geschofft hatten, und da bekanntlich das Holz im Preise steigt, wenn Kasse fehlt, wird der Anteil, welcher Holz zu schenken, als dem Walde gut ist, noch das Ueberbrige tun. So fehlender Wald schon zur Ursache des fehlenden Regens wurde? Wir wissen es nicht.

Wie fünf Mädchen im Brantwein jämmerlich umkommen

Eine merkwürdige Geschichte von Jeremias Gotthelf

Bänge trieb Marei kein Spiel, und kein Meister ward immer verlobter an ihm. Wenn Marei vor Tag aufstand und oberschlich im Hause Gähnen machte, so sagte der Meister zu seiner Frau: „Wir haben doch die größte Magd; unter Hunderten ist nicht eine so. Los, wie sie amüßt, und es ist noch nicht spät! Wenn du so gewöhnen wärest, wir hätten es weitergebracht. Die Meisterin begehrt dann auf, schalt Marei eine Augenbienerin und lachte dazu unter Deckel. Sie wußte wohl, daß Marei Sachen taperte, Eier belachte und was sie erwidern konnte, daß sie heimliche Lieblingen gab, und daß am Morgen ein Gerächel und ein Brang im Gaden zwang war. Es war auch recht rührend, anzuhören, wie Marei mit einem Ankniffen unter der Scheibe dem ihr begehrenden Alten erwiderte, wie ihres Nachbarn Jungere doch eine sei; es wolle sich lebend lassen zerbrechen, wenn die nicht söte und stöhle. Einmal es vermochte nicht, mit einem solchen Söhnli zu beherzotommen wie sie. Aber wenn es von Dthern bis Maristag blut laufen müßte, es wolle lieber als für einen Krug Wein verunreinigen. Der Alte schmeckte dann wieder über keine getreue Magd und trug sie mit seiner Alten, wenn die furtogte, so sei sie alleine schuld; sie gebe ihr ja kein gut Wort, und es

sei nichts recht, was sie mache. Und die Alte trieb den Alten mit bösen Worten zum Hause hinaus und winkte dann der getreuen Magd, und diese führte sich lustig zu Gemüte, was die getreue Magd gemaußt habe. Aber die Alte führte sich die Sachen nur zu tapser zu Gemüte; denn ehe man es sich verlach, schlug sie ein Schlagfluß, und tot war sie.

Große ein besseres Hemd trage als er, der Lebendige unter den Lebendigen. Nun erst glaubte sich Marei oberaus und guggete dem Alten untere so zärtlich, als sein Gesicht vermochte. Es wollte des Alten Frau und Bäuerin werden und hatte gute Aussicht dazu. Dem Alten tat die Zärtlichkeit gar wohl, und alles, was er umsonst haben konnte, hielt er für erlaubt und wurde Marei seine Frau, so erpöarte er den Lohn. Marei war schön und nicht gepreßte nicht mit dem Verstand. Aber mächtig tat er mit Marei, wie es alte Witmer nur zu oft ankam, wenn sie einer alten Frau losgeworden sind. Oh, wenn so ein alter Witmer wüßte, was für ein Los ihm wartet bei einer jungen, glühigen Magd oder einer muntren Witwe, er würde seine Augen richten auf ein süßes Mädchen an der Seite seiner Alten, statt geile Augen jebem geilen Geschöpfle zuzuwenden.

Marei war eine schlaue Dirne und sorgte für Függe und Wägle. Sie nahm unterdessen, soviel sie konnte, damit sie ihre Schürchen im Trocknen hätte, wenn den Alten eine andere Taune umwandeln sollte. Sie nahm aus Schränken und Gaden, aus Keller und aus den Hofställen des Alten. Sie verlorste die meisten der geliebten Sachen außer dem Hauke bei guten Freunden. Solche gute Freunde findet man allenthalben, wo es ein altes, kinderloses Ehepaar, einen alten Witmer oder einen halbblinden Pfarrer zu rufen gibt. Da ist's, als ob man es ordentlich für eine Sünde hielte, wenn man nichts von dieser Puffete bekäme, nicht zu wenigstens die Hand böse. Marei sticht zum Beispiel dem Alten Wehl und Erdäpfel; in einem andern Hause machte man daraus Erdäpfelkuchen und sandte aus nachlässiger Freundschaft dem Alten auch einige. Der lebte nun gar herrlich daran, lobte die Gutmeintheit der Leute; er arnete nicht, daß er seine Erdäpfel, sein Wehl esse, und die anderen lachten sich Kröpfe an den Hals ob der Freude des Alten an seinen Erdäpfelkuchen.

Schritte, die die Frauenrechte seit dem Frieden...

den Bundesrat zu seinem neuen Entwurf be...

einen Großteil der Angestellten, Kreise des Mittel...

Redaktionelles
Wir bitten, alle Manuskripte und Korrespondenzen...

Neues Schulgesetz in Wallis
Am 22. Juni nahm das Walliser Volk ein neues...

Neue Hoffnung
Zu neuen Hoffnungen berechtigt die... des Bundesrates...

Der „Gothard-Bund“ schreibt zu diesem Thema:

Die Distifikation um die Behebung der Dürreschäden...

Die Möglichkeit, in die Schulkommission zu gelangen...

Hotel Augustinerhof
St. Peterstraße 8, ZÜRICH, Tel. 257722

Eine Nationalspende?

Bemährte Bezugsquellen
Damenberufsmäntel, Küchenschürzen, Bekleidungen für Köche...

Vereinigte Molkerien AG
LUZERN Telefon 21372 St. Karlsru. 22

eingegrabenen Kessel, und düfter glühte das Feuer...

Wegungung mit einer guten Europäerin
Der Ven-Club Kongress in Zürich hat es an promin...

Inländische FRISCHGEMÜSE und Kartoffeln
gute Qualitäten, vorteilhafte Preise, zuverlässige Bedienung

noch wichtiger zu sein als jene andere nach der menschl...

Evang. Schulverein des Kantons Zürich zur Turnfrage

Der Vorstand des Evang. Schulvereins des Kantons Zürich hat die durch den Erlass der eidgenössischen „Verordnung zur Förderung von Turnen und Sport“ entstandene Lage zum Gegenstand von Beratungen gemacht und das Ergebnis in Thesen zusammengefasst. Diese wurden der Vereinsversammlung vorgelegt und von ihr gutgeheissen.

Thesen zu „Turnen und Sport“ (Eingabe an den Erziehungsrat):
 1. Im Turnen und Sport liegen Bildungsmerkmale, die mit als christliche Erzieher nicht übersehen dürfen und wollen.
 2. Wir bemühen uns in der Schularbeit um den Ausgleich zwischen Sportbegeisterung der Jugend und Pflege des geistigen Lebens.
 3. Wir sehen in der dritten Turnstunde einen Beitrag zur Verwirklichung harmonischer Bildung und eine Möglichkeit zum dringend nötigen Abbau des Wissensstoffes.
 4. Der Erziehungsrat wird ersucht, dafür zu sorgen, dass durch die dritte Turnstunde die Gesamtlernzeit nicht erhöht wird. Die dritte Turnstunde muß ihren Platz im Stundenplan auf Kosten einer anderen Stunde erhalten.
 5. Wir hoffen, daß die Erziehungsabteilung der Behörde Gelegenheit geben werde, in den Schulkapiteln zu diesen Fragen Stellung zu nehmen, bevor die Ausführungsbestimmungen erlassen werden.
 6. Der Evangelische Schulverein legt sich ferner dafür ein, daß das Schulkapitel nicht dem eidgenössischen Mißstandsdepartement, sondern den kantonalen Schulbehörden unterstellt werde. E. P. D.

fast dem russischen Thronfolger zur Gattin bestimmt wird. Dieser, hochgradig fränkisch und finisch, gelangt zur Regentschaft, wird aber durch eine Palastrevolution abgesetzt, und der jungen Zarine allein übergeben. Sie selbst hat aktiven Anteil an dieser Entwicklung, deren Details das Buch spannend beschreibt. Das hochbegabte und ehrgeizige Mädchen verheiratet, sich unter schwierigsten Verhältnissen geübt zu haben und für die spätere Aufgabe vorzubereiten, und, als die Zeit gekommen ist, sich die Regentschaft zu sichern. Es folgt dann eine genaue Charakterisierung aller der vielen Günstlinge, deren Katharina lebensgefährlich zugetan war; von deren Aufstieg und Verschwinden; hochqualifizierte Männer, die zu führenden Staatsmännern werden und nichtsagende, schöne Jünglinge werden eingehend geschildert und die Summen ihrer Abfälligkeiten jeweils getreulich gemeldet. Wenig aber erfahren wir von der Staatskunst dieser Frau, die wohl immer einmal erwähnt wird; man hätte gerne aus der Sphäre der Innen- und außenpolitischen Welt, in der Katharina lebte und so erfolgreich in Günstiger Selbstständigkeit arbeitete, mehr erfahren. — So bleibt das Buch eine etwas einseitige Darstellung der Gorbatschew-Zustände am damaligen russischen Hofe und leidet sich wie ein spannender Roman; wer Katharinas Leistung als Regentin über ein riesenreich, als Gegenpielerin Friedrichs des Großen und Regentin im politischen Machtspiele, als geistreiche und gebildete Frau erkennen will, der sollte ergänzend das Buch von Mary Kavater-Göman über Katharina lesen, das alle diese wesentlichen Gebiete aufzeigt, ohne zu überlegen, mit welcher mittelalterlichen Naturalität Katharina ihr Liebesleben gestaltet hat. eb.

Ferienwoche zum Zwecke der Ausbildung von Leitern für Ausprobieren über häusliche Erziehung. Willkommener sind auch Eltern.
 Leitung: Fritz Wartenweiler.
 Winterkurs für Mädchen im Alter von 17 Jahren und darüber. Anfang November bis Ende März. Einführung in die Arbeiten in Haus, Küche und Rindfleisch. — Leben und Aufgaben des jungen Mädchens, der Frau, Mutter und Staatsbürgerin. Besprechung religiöser, sozialer und politischer Fragen. — Turnen, Singen, Spielen. — So weit möglich, auf Wunsch Spinnen und Weben. Beschäftigung von Betrieben verschiedener Art. — Ausführliche Programme für das Wochenende und die Ferienwoche und Prospekte für den Winterkurs sind erhältlich bei der Heimleitung.

Radiofendungen für die Frauen
 sr. Zum Wochenbeginn spendet Studio Bern am Montag, den 8. September, um 14.00 Uhr die Sendung „Für die Frau daheim“ und um 16.00 Uhr das kleine Radiomagazin „Für Sie“. Beschwimmt und freudig in die Arbeit zu gehen fällt nach dem Frühturnkurs von Greti Jäger, Dienstag, den 9. September, um 6.20 Uhr, nicht schwer. — Was ist heute für ein Tag? — Was ist heute für ein Tag? — Was möchten Sie wissen? — heißen die Titel der Sendung „Mottos und probiers“, welche Donnerstag, den 11. September, um 14.00 Uhr ausgestrahlt wird. Freitag, den 12. September, um 6.20 Uhr, steht wiederum der Frühturnkurs auf dem Programm. Gleichentags folgen sich zwei Vorträge. Eine holländische Radiomitarbeiterin, Greti Drees-Brinmann, plaudert um 14.00 über aktuelle Themen: „Wie lebt die Frau in Holland heute?“ und „Was bietet der holländische Rundfunk den Frauen?“ Am Freitag, den 13. September, einer Schweizer Journalistin in Ostfriesland spricht Margret Gantenbein um 16.00 Uhr über „Meine ersten vierundzwanzig Stunden in Japan“.

Veranstaltungen
6. Heinrich Schütz-Singwoche
 Vom 5.—11. Oktober findet im Chüderhüsi ob Käthenbach i. C. die 6. Heinrich Schütz-Singwoche unter Leitung von Walter Tappolet statt. Kunst- und Anmeldebüro bei Tappolet, Lureweg 19, Zürich 34.
„Heim“ Neutkirch an der Thur
 Volksbildungsheim für Mädchen.
 11. bis 13. Oktober und 11. bis 13. Oktober 1947 verlängertes Wochenende und daran anschließend

Redaktion:
 Frau El. Studer u. Goumoëns, St. Georgenstr. 68, Winterthur. Tel. 2 88 69, abends.
Vertretung: Fräulein Gertrud Reinhardt, Mittelstr. 58, Zürich 8. Tel. 32 43 13.
Verlag:
 Genossenschaft Schweizer Frauenblatt: Präsidentin Dr. meh. h. c. Elise Züblin-Eppler, Rildberg (Zürich)



Gertrude Aesch: Katharina II. Alfred Scherz-Verlag. Das Buch bietet keine tiefstufende Darstellung der genialen Regentin und ihrer Leistungen. Es zeigt den Aufstieg der kleinen deutschen Prinzessin, die, als Kind

#Schwarzenbach
 Telefon 241714 Zürich 1 Münsterstrasse 19
 Eigene modernste Kaffee-Rösterei
 Filiale in Winterthur
Colonialwaren, Konserven
Süßfrüchte, Dörrobst, Eier
 Bekannt billigste Preise Streng reelle Bedienung
 Alkoholfreies Restaurant
Zur Münz
 Münzplatz 3 (mittlere Bahnhofstr.)
 Zürich
 Sorgfältig geführte Küche
 Vorzüglicher Kaffee
 Leitung: Th. Palm

Daheim Bern Zeughausgasse 13
 Alkoholfrei geführtes Haus. Gute Küche
 Preiswerte Mahlzeiten. Freundl. Hotelzimmer. Sitzungszimmer. Tel. 2 49 29

MEER
 ATTELIER FÜR MÖBEL + INNENAUSBAU
 MEER + CIE AG. BERN
 Werbeständige Möbel
 MIT SCHÖNEN STOFFEN, SEPPICHEN UND VORHÄNGEN GEBEN IHRER WOHNUNG EINE PERSÖNLICHE NOTE. BEACHTEN SIE UNSERE AUSSTELLUNG

INNENDEKORATION
Tapeten Spörri
 FÜRSTLICHESTRASSE 6 ZÜRICH TEL. 0512 36609

Marnba
SCHAUM B'ÄDER
 für die rationelle Schönheitspflege verlängern, erfrischen, reinigen, pflegen und parfümieren die Haut
 In Apotheken, Drogerien, Parfümerien und beim guten Coiffeur

Ernst
„Guets Brot“
„Feini Guetzli“
 Seefeldstr. 119 Tel. 24 77 80
 Seefeldstr. 212 Tel. 24 57 44
 Fenchstr. 37 Tel. 32 09 75
 Zollikon, Dufourplatz Tel. 24 96 40
 Ten-Room Bahnhofplatz 1 Tel. 23 12 72

Unmöglich!
 daß es noch Haushaltungen gibt ohne Dampfkocheopf „Securo“
 Damit kochen Sie zehnmal schneller.
 Wir liefern ab Lager!
SCHWABENLAND & CIE AG ZÜRICH
 Näscherstr. 44 Tel. 25 37 40

J. Leutert
 Spezialitäten in Fleisch- und Wurstwaren
 Metzgerei Charcuterie Zürich 1
 Sehlstrasse 7
 Telephone 28 47 70
 Filiale Bahnhofplatz 7
 Telephone 27 48 88

zum Kochen Backen Würzen Braten die guten **Helvetia** Produkte
NOVO-Puddingpulver mit Vitamin B1 u. C 60 Rp. per Beute

Suber
 sind grosse Helfer im Haushalt
 Hände schonend praktisch hygienisch
 EMWELTLICH IN HAUSHALTUNGS-GESCHÄFTEN
 SAMTLICHE ARTIKEL SIND PATENTIERT
 Fabrikation L. Schmid, Zürich 2, Wollstr. 5

SCHAFFHAUSER WOLLE

Pelz Portenier
 hat die Qualität, die sich bewährt!
 Ein unverbindlicher Besuch lohnt sich!
Große Auswahl in Pelzmänteln
PELZ PORTENIER, Rennweg 35, ZÜRICH
 im Hause Ditting

Institut MINERVA
 Zürich
 Vorbereitung auf Universität Eidg. Techn. Hochschule
 Handelsabteilung
 Arztgehilfenkurs

Der heimliche Teerraum
 Marktgasse 18
Gipfelstube
 W. BERTSCH, SOHN ZÜRICH



Tapeten A.G.
 DECORATIONSGESTOFFE
 VORHÄNGE
 ZÜRICH, Fraumünsterstr. 8, Tel. 25 37 30

Hotz
 A.G. TEIGWAREN
 sind Vorzüglich
 Große 500 Gr. EIER-HORNLI
 PAUL HOTZ
 Schweizerische A.G.
 28 WILSA
 2800 CHAM

WELTI-FURRER
Möbeltransporte
 In der Stadt über Land ins Ausland und nach Uebersee
Möbellagerhäuser
23.76.15

Giger-Kaffee
 ist Qualitäts-Kaffee
HANS GIGER, BERN
 Lebensmittel-Großimport
 Gutenbergsstr. 3 Telephone 2 27 35

Detekтив Lier
 Streng diskret - Erstes Spezialbüro liefert alle Geheimnisse
 Tel. 23 29 18
 Löwenstr. 56 b. Bahnhof ZÜRICH 1
 a. Detektiv d. Straf Zürich u. Fremdenpolizei
34 Jahre Praxis